

Vergleich zur Brücke. Aber wir müssen auch so ehrlich sein und zugeben, dass wir die Mehrkosten nicht alleine tragen können. Deshalb müssen wir endlich wieder – und daran hakte es zuletzt leider sehr – vernünftige Gespräche mit Landkreis, Land, Bahn und Bund führen, um eine passende Lösung für Eichwalde zu finden. Schließlich müssen wir auch an das Thema Seniorengerechtes Leben und Wohnen in Eichwalde ran, denn schon heute ist gut ein Drittel der Menschen im Ort über 60 Jahre alt.

**Was ist denn möglich für die Senioren im Ort? Platz und Geld sind ja knapp.**

Trotzdem kann man einiges bewegen. Auf noch freien Grundstücken kann seniorengerechtes Wohnen geschaffen werden. Private Investoren oder z.B. Wohlfahrtsverbände haben jede Menge Erfahrung mit tollen Seniorenwohnprojekten, die auch bei uns möglich sind. Das muss uns auch unbedingt gelingen, denn niemand, der sein Haus oder seine Wohnung nicht mehr allein bewirtschaften kann oder möchte, soll aus Eichwalde wegziehen müssen.

Zum guten, seniorengerechten Leben im Ort gehört aber noch mehr: ordentliche Fußwege, sichere Straßenübergänge oder barrierefreie Ladeneingänge in die Geschäfte im Ort. An all diesen Punkten müssen wir Stück für Stück weiter arbeiten.

**Wie geht es weiter nach der Wahl zum Bürgermeister? Kannst du überhaupt was entscheiden? Die Gemeindevertreter haben ja oft das letzte Wort, oder?**  
Das ist zwar richtig, aber schließlich sind wir ja ein kleiner Ort in dem ein gutes Miteinander doch immer möglich war. Um voranzukommen bei den wichtigen Themen, müssen alle Akteure – also v.a. Bürgermeister, Verwaltung, Kommunalpolitik – vereins- und parteiübergreifend zusammenarbeiten. Es geht ja im Kommunalen nicht um große Parteipolitik, sondern um die besten Lösungen für die Menschen vor Ort. Deshalb ist sachliches und vernünftiges Arbeiten mein Handlungsleitfaden für die nächsten Jahre. Ich bin mir sicher, wir bekommen das gut hin. ☺



# Eichwalder Blatt

## 24. September –Darf ich wählen bitte ?!



Einige Leute schmücken sich ja damit: „Ich geh nicht wählen!“ Wir wollen Ihnen helfen, uns reicht schon, wenn Sie nur einen Grund finden, um am 24. den Weg ins Wahllokal zu finden. Deshalb haben wir für Sie jede Menge Gründe für das Wählen zusammengetragen:

- Frische Luft am Sonntag tut mir gut!
- Meine Stimme zählt!
- Weil ich der Demokratie helfe!
- Weil es meine Bürgerpflicht ist!
- Wählen tut mir gut!
- Weil es mein Recht ist!
- Weil Demokratie ohne Wähler nicht funktioniert!
- Meinen Vertreter gibt es nur, wenn ich ihn wähle!
- Weil ich damit Politik aktiv beeinflusse!
- Wenn ich wähle, dann kann ich auch über jemanden meckern!
- Weil jede Stimme zählt!

- Weil andere entscheiden, wenn ich nicht wähle!
- Wählen heißt: Verantwortung übernehmen!
- Weil ich mit meiner Wahl entscheide, wer Bundeskanzler/ Bundeskanzlerin wird!
- Weil ich eine Meinung habe!
- Weil ich gern mal wo aufkreuze!
- Weil nicht-wählen wie schweigen ist!
- Weil es Millionen andere Menschen gibt, die gern mal an einer freien, gerechten und geheimen Wahl teilnehmen würden!
- Weil ich entscheiden will!
- Eichwalde braucht einen neuen Bürgermeister! Meine Entscheidung, wer den Job die nächsten Jahre machen wird! ☺

**Sie haben die Wahl -  
am 24. September wählen  
gehen!**

INTERVIEW CHRISTIAN KÖNNIG, BÜRGERMEISTERKANDIDAT FÜR EICHWALDE  
BUNDESTAGSWAHL 2017: SYLVIA LEHMANN VORGESTELLT

EICHWALDE

SPD

Impressum • Vi.S.d.P. F.Stadler • Postfach 40 15728 Eichwalde  
spd-eichwalde@mail.de • www.spd-eichwalde.de •  
Bilder S. 2 A.Schluricke, S.3 C.Könnig  
Redaktion: Boris Kluge, Christian Könnig, Franziska Stadler • Illustration Roland Brückner

## Bundestagswahl 2017 - Zeit für mehr Gerechtigkeit!

Am 24. September werden Sie darüber entscheiden, wer in den kommenden vier Jahren unser Land gestaltet. Ein guter Anlass zurück zu blicken, aber auch einen Blick auf die Zukunft zu werfen.

Die SPD hat in der großen Koalition an vielen Stellen sozialdemokratische Politik für die Menschen durchsetzen können. Als Beispiele will ich hier nur stichwortartig die Einführung des Mindestlohnes, die Verbesserungen beim Unterhaltsvorschuss sowie das verbesserte Elterngeld nennen. Entscheidungen, die das Leben vieler verbessert haben. Doch die Liste der Projekte, die mit der CDU/CSU nicht umsetzbar war, ist deutlich länger. Daher bewerbe ich mich als Direktkandidatin der SPD in unserer Region und möchte in den kommenden vier Jahren unsere Region wieder eine starke Stimme im Parlament geben, die auch die Interessen der Eichwalder wirkungsvoll vertritt. Insbesondere für folgende Ziele werde ich mich dann einsetzen: endlich wirklich gleichen Lohn für gleiche Arbeit, die Renteneinheit zwischen Ost und West, verstärkte Investitionen für bezahlbaren Wohnungsbau sowie eine wirklich effektive Mietpreisbremse, mehr Mitbestimmung für Menschen mit Behinderungen und eine bessere und schnellere Integration von Geflüchteten. Ein besonderes Anliegen ist mir, dass Bildung in unserem Land beitragsfrei sein muss. Dazu gehört die Aufhebung des Kooperationsverbotes im Bildungsbereich durch eine Änderung des Grundgesetzes, damit auch der Bund hier seine Aufgabe wahrnehmen kann. Ziel ist, dass auch unsere Kitas mittelfristig gebührenfrei werden. Das wäre eine gute Investition in unsere Zukunft. Martin Schulz, der Kanzlerkandidat der SPD, hat unser Verständnis von Gerechtigkeit präzise zusammengefasst:

„Es geht immer auch um die Einzelschicksale. Darum, dass jeder einzelne in unserem Land gut, sicher und in Würde leben kann.“



Sylvia Lehmann im Gespräch mit Studenten der Technischen Hochschule Wildau

Das jeder dabei die gleichen Chancen und Rechte hat.“ Deshalb werbe ich um Ihre Unterstützung und Ihre Stimme. Für mehr Investitionen in die Zukunft, in Schulen und Kitas für unsere Kinder, aber auch moderne Verkehrswege und den Ausbau der digitalen Infrastruktur. Für eine starke Wirtschaft, wie wir sie in unserer Region erreicht haben, in einer gerechten Gesellschaft. Es gibt viele Themen, die Sie und mich bewegen. Über diese Themen sollten wir ins Gespräch kommen.

Herzlichst  
Ihre Sylvia Lehmann  
Bundestagskandidatin der SPD)

## Unser Bürgermeisterkandidat Christian Könning

### im Interview



Wieso möchtest du in Eichwalde Bürgermeister werden?

Ich war schon immer jemand, der sich gern einmischt und gern mitgemacht hat wenn es irgendwo was zu gestalten gab. Und seit ich mit meiner Familie in Eichwalde lebe, ist mir dieser kleine sympathische Ort so ans Herz gewachsen, dass ich mich auch hier einmischen möchte. Ich will mitgestalten und mitentscheiden wie sich der Ort entwickelt, in dem meine beiden kleinen Kinder groß werden. Und deshalb musste ich auch nicht lange überlegen, als im Dialog mit der SPD in Eichwalde die Frage aufkam ob ich mir vorstellen könne als Bürgermeister anzutreten im Herbst 2017.

Wie soll denn das Eichwalde aussehen, in dem deine Kinder groß werden in den nächsten Jahren?

Ich wünsche mir das gleiche wie viele hier im Ort, nämlich v.a. eine Gemeinde, in der alle Generationen wertschätzend und rücksichtsvoll zusammenleben. Mit einem lebendigen und abwechslungsreichen Kultur- und Vereinsleben; mit einem attraktiven und belebten Zentrum; mit Aufenthalts- und Lebensqualität im Grünen oder an unserer schönen Badewiese. Ich wünsche mir Bürgerbeteiligung, die nicht nur Schlagwort, sondern gelebte Realität ist und vereins- und parteiübergreifende Zusammenarbeit der vielen engagierten Akteure im Ort.

Aber eigentlich läuft doch vieles im Ort schon ganz gut, oder nicht?

Doch natürlich! Eichwalde ist alles in allem eine sehr lebenswerte und liebenswerte Gemeinde. Bei vielen Dingen sind wir schon gut aufgestellt, aber man muss auch beim Erreichten immer wieder nachsteuern und weiterentwickeln. Zum Beispiel dürfen wir uns nicht auf unserem lebendigen Kultur- und Vereinsleben ausruhen,

Eine gemeinsame Schule mit den Nachbarn kommt für dich nicht in Frage?

Mögliche gemeinsame Bauten mit den Nachbargemeinden sind aktuell noch unrealistische Zukunftsmusik. Zwar ein richtiger und interessanter Ansatz, aber nichts für unsere kurzfristige Problemlösung. Im Übrigen würden wir das ja auch finanzieren müssen. Die Beschlusslagen in Schulzendorf und Zeuthen machen es auch nicht sehr wahrscheinlich, dass sowas bald klappen wird. Wer anderes behauptet, beruft sich nur auf Einzelmeinungen. Mittelfristig müssen wir aber mit den Nachbarorten dazu im Gespräch bleiben, denn auch wenn jetzt alle ihre eigenen Standorte erweitern und ertüchtigen, ist das Wachstum der Region ja noch lange nicht zu Ende.

Welche Themen stehen denn noch auf der Agenda nach deinem Amtsantritt als Bürgermeister?

Zunächst einmal vorweg: das wichtigste Thema der nächsten Monate bis Jahre ist die Stabilisierung der Eichwalder Haushaltssituation. Es wird eine große Kraftanstrengung werden, den Haushalt so zu stricken, dass wir wieder einigermaßen sorgenfrei nach vorn schauen können. Mit persönlich liegt auch das Thema offensive Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung sehr am Herzen, denn niemand soll bei einer Entscheidung, die ihn in betrifft, vergessen oder übergangen werden. Außerdem werde ich mich für eine Tunnellösung am Bahnübergang Friedenstraße einsetzen. Denn diese Lösung wird nicht nur von den meisten Menschen im Ort gewünscht, sondern ist auch die deutlich barriereärmere Variante im

sondern müssen unsere viele Vereine und Ehrenamtlichen unterstützen wo wir nur können. Aus meiner Arbeit im Ajax-Vorstand weiß ich ganz gut, wo den Vereinen der Schuh drückt und wie kostbar die Arbeit der vielen Ehrenamtlichen ist.

Wie siehst du als junger Familienvater die geplante Grundschulerweiterung? Bald werden deine Kinder dort ja auch lernen gehen.

Dass unsere Grundschule und der Hort nach und nach immer beengter arbeiten müssen, ist ja leider kein neues Thema. Seit Jahren sind die Probleme bekannt. Und deshalb werde ich mich auch dafür einsetzen, dass wir schnellstmöglich die Grundschulerweiterung am jetzigen Standort hinbekommen. Denn unser kompakter Bildungsstandort in der Stubenrauchstraße ist eine Erfolgsgeschichte und soll es auch bleiben. Inwieweit wir an die bereits fertigen Pläne zur Grundschulerweiterung jetzt nochmal ran müssen aufgrund der schwierigen Haushaltssituation, muss man mal schauen. Sicher wird es da noch Abstriche und Zugeständnisse geben müssen. Fest steht aber für mich: unser Bildungsstandort bleibt die Stubenrauchstraße.